

04/2019

August / September

# Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt

Stichwahl der Patronin  
am 21./22. September



*Hl. Elisabeth von Thüringen*

*Hl. Teresa von Avila*

**Orgelreparatur**  
Ralf Jehmlich

**Vor 30 Jahren**  
Friedenskreis Johannstadt  
an die Berliner  
Bischöfskonferenz

**Stimmen aus dem  
Umkreis**  
Propst i. R. Günter Hanisch

**Aus der Pfarrei-  
geschichte**  
In schwerer Zeit (4)  
Kaplan Georg Dittel



## Besondere Gottesdienste/ Anzeige

Fr.	02.08.	<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	15.00 Uhr eucharistische Anbetung 18.00 Uhr Hl. Messe
Do.	15.08.	<b>Hochfest Mariä Himmelfahrt</b>	09.00 Uhr Hl. Messe 18.00 Uhr Hl. Messe in Striesen und Zschachwitz
So.	25.08.	09.00 Uhr	Familiengottesdienst mit RKW-Rückblick und Schulanfängersegnung
So.	01.09.	16.30 Uhr	Hl. Messe in polnischer Sprache
Fr.	06.09.	<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	15.00 Uhr Eucharistische Anbetung 18.00 Uhr Hl. Messe
So.	08.09.	09.00 Uhr	Jugendgottesdienst zum Auftakt der Firmvorbereitung
Mi.	11.09.	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Seniorenvormittag
Sa.	14.09.	<b>Fest Kreuzerhöhung</b>	18.00 Uhr Hl. Messe
Mi.	18.09.	09.00 Uhr	Wortgottesfeier
Sa.	21.09.	09.00 Uhr	Familiengottesdienst
So.	22.09.	09.00 Uhr	Festgottesdienst, anschl. Gemeindefest
So.	29.09.	10.30 Uhr	Festgottesdienst, anschl. Kirchweihfest in Zschachwitz

Zu Gast im Gemeindezentrum Herz-Jesu:  
Kath. Akademie des Bistums Dresden-  
Meißen

### **Vortrag: Die halbe Revolution – 1989 und 30 Jahre danach**

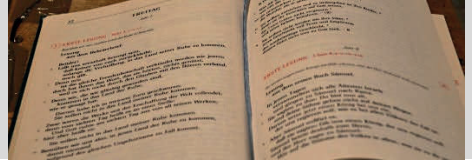
Sonntag, 29. September 2019, 19.30 Uhr  
mit Joachim Jauer und Freya Klier, Berlin  
Am 9. November 1989 fiel die Berliner  
Mauer und damit letztlich das gesamte  
Grenzsystem zum Westen. Dieses Ereignis  
veränderte in den nachfolgenden Jahrzehn-  
ten Europa nachhaltig. Zudem hatten Chris-  
ten die Menschen gelehrt, nicht Steine son-  
dern Kerzen in die Hand zu nehmen. Wäh-  
rend Joachim Jauer hautnah über die drama-  
tischen Umbrüche dieser Zeit berichtete,

wurde Freya Klier eine der Wegbereiterin-  
nen der „Friedlichen Revolution“. Zwei Bio-  
grafien, verwoben in den Ereignissen des  
Herbstes 1989. Wie lassen sich die Vorge-  
schichte und der Verlauf der historischen Er-  
eignisse in den kommunistischen Staaten be-  
werten? Welche aktuellen politischen Rück-  
schlüsse lassen sich ziehen?

**Joachim Jauer** ist Autor, Fernsehjournalist  
und Schriftsteller. Er war Leiter des ZDF-Stu-  
dios in der DDR, Moderator von „Kennzei-  
chen D“ und Fernseh-Chronist der Wende in  
Osteuropa.

**Freya Klier** ist Autorin und Regisseurin sowie  
DDR-Bürgerrechtlerin.

# Ein Wort vom Pfarrer



## Liebe Schwestern und Brüder,



in dieser sommerlichen Zeit sind viele Menschen auf Reisen unterwegs. Manche haben touristische Angebote gebucht, andere besuchen Freunde und Bekannte, wieder andere erhalten

selbst Besuch von Menschen, die ihnen auf unterschiedliche Weise nahestehen. So empfangen viele von Ihnen Gäste oder sind selbst als Gäste eine Zeitlang bei anderen Menschen – und erleben auf diese Weise Gastfreundschaft.

Auch als Gemeinde erleben wir, wie uns Gäste besuchen: Viele Reisende feiern Gottesdienste mit uns, und manchmal ergibt sich anschließend vor der Kirchentür noch ein kurzes Gespräch. Ab und zu muss die polnische katholische Gemeinde von Dresden am Sonntagnachmittag aus der Kathedrale ausweichen und bekommt dann gerne Gastrecht in unserer Herz-Jesu-Kirche. Vom 20. bis 30. September sind knapp 30 Gemeindeglieder aus der katholischen Pfarrei in Marx an der Wolga, der Partnergemeinde der Pfarrei „Heilige Familie“ in Zschachwitz, mit ihrem Pfarrer, Bosco Marschner, zu Gast in der Zschachwitzer Gemeinde. Diese Gäste werden bei Gemeindegliedern wohnen, wobei die deutsch-russische Sprachbarriere sicher

eine Herausforderung darstellen wird. Das Vorbereitungsteam hat für diese Zeit ein umfangreiches Programm mit vielen Begegnungsmöglichkeiten auf die Beine gestellt; auch beim Gemeindefest unserer Herz-Jesu-Gemeinde am 22. September werden die russischen Gäste dabei sein.

„Gastfreundschaft“ ist in der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments ein ganz hohes Gut, es ist mehr, als nur anderen Menschen für einige Zeit Nahrung und Unterkunft zu bieten – es ist das Angebot, sich auf andere, fremde Menschen einzulassen, auch auf Menschen mit fremden Gewohnheiten, Lebenserfahrungen und Ansichten. Es ist im Wortsinn sogar das Angebot von „Freundschaft“. Wer Gastfreundschaft gewährt und wer Gastfreundschaft erfährt, der hat die Chance zu intensiverer Begegnung, als es bei touristischen Reisen aller Art möglich ist. Über jeder Begegnung zwischen Menschen liegt von Jesus Christus her die Verheißung und der Anspruch des „Reiches Gottes“. Unsere eigenen Erfahrungen als Gastgeber können uns dabei immer wieder helfen, auch unsererseits gute Gäste zu sein (und umgekehrt), gemäß der „Goldenen Regel“ Jesu aus der Bergpredigt: „Alles was ihr von Anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen!“

Eine Sommerzeit mit vielen guten Begegnungen wünscht Ihnen von Herzen

Ihr Pfarrer Michael Gehrke



## Drei neue Mitglieder im Pfarrgemeinderat

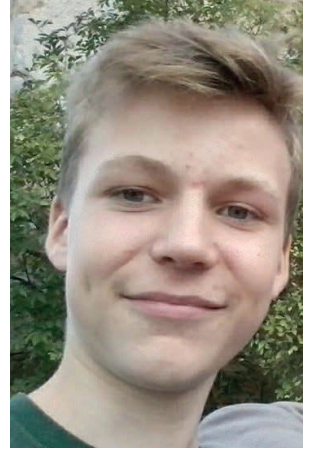
Am 6. Juni konnte der Pfarrgemeinderat mit großer Freude drei neu berufene Mitglieder begrüßen:



*Prof. Marion Ansorge-Schumacher*



*Doreen Hille*



*Paul Simeon Pollenske*

Damit ist der PGR wieder vollständig und durch die Wahl von Thomas Sauer zum stellvertretenden Vorsitzenden auch uneingeschränkt arbeitsfähig.

## Alle PGR-Sitzungen jetzt öffentlich

Als Konsequenz aus den letzten Diskussionen um die Vertraulichkeit bzw. Öffentlichkeit von Beratungen, tagt der PGR ab jetzt grundsätzlich öffentlich. Dazu wird in den Vermeldungen angekündigt, womit sich der Pfarrgemeinderat in seiner nächsten Sitzung befassen wird. Die Tagesordnung wird im Schaukasten ausgehängt und im Internet veröffentlicht. Gäste sind künftig als Zuhörer jederzeit herzlich willkommen, haben aber kein eigenes Rederecht, was im Einzelfall zu

einem bestimmten Punkt aber erteilt werden kann. Dies geschieht in der Hoffnung, dass so das letzte Jahr vor der Pfarrei-neugründung mit mehr Transparenz gut gelingt, denn es stehen ja viele Themen an, die uns als Gemeinde ganz grundsätzlich betreffen. Wer Anregungen für den Pfarrgemeinderat hat, möge diese bitte weiterhin in die PGR-Box in der Kirche einwerfen.



## Wahl des Patroziniums unserer neuen Pfarrei

Bis Ostern haben wir in allen drei Gemeinden Vorschläge für das künftige Patrozinium unserer neuen Pfarrei gesammelt. Zusammen wurden in allen drei Gemeinden 133 Vorschlagszettel abgegeben. Dabei sind 56 verschiedene Namensvorschläge gemacht worden.

Am 16. Mai haben sich die drei Pfarrgemeinderäte zu einer Klausursitzung in Zschachwitz getroffen. Ihnen stand die Zusammenstellung aller Vorschläge und die Begründungen zur Beratung zur Verfügung. Alle Vorschläge wurden beraten. Nichts wurde im Vorfeld aussortiert. Nach intensiver Beratung haben die drei Pfarrgemeinderäte folgende sechs Namen ausgewählt:

Hl. Elisabeth von Thüringen, Hl. Edith Stein (*Ordensname: Teresia Benedicta a Cruce*), Hl. Johannes XXIII, Hl. Teresa von Avila, Hl. Hildegard von Bingen und Hl. Don Bosco.

Für die Wahl durch die Gemeindemitglieder waren die drei Erstgenannten vorgesehen, vorbehaltlich einer Zulassung durch den Bischof, denn es war noch nicht bekannt, welche Patronate ggfs. schon in anderen Pfarreineugründungen im Gespräch waren. Deshalb waren die weiteren Vorschläge auf Vorrat beschlossen.

Nach Übermittlung dieser Vorschläge hatte Bischof Timmerevers gebeten, dass wir ein weibliches Patrozinium wählen. Mündlich war beim Benno-Empfang dazu von ihm zu erfahren, dass im Dekanat schon überwiegend männliche Namen in der Diskussion

sind. Auch wurde Edith Stein bereits in mehreren VG als mögliche Patronin vorgeschlagen. Es ergab sich daraus die folgende Liste von Kandidatinnen zur Wahl des zukünftigen Patroziniums:

### - Hl. Elisabeth von Thüringen:

Sie lebte im 13. Jahrhundert, ihr Namens- tag ist der 19. November.

Sie gilt als „Mutter der Armen“ und ist für ihre Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe mit den Ärmsten bekannt. Sie steht demnach auch für Menschen, die auf Karriere, politische Macht und Ansehen verzichten, um den Menschen zu dienen.

### - Hl. Hildegard von Bingen:

Sie lebte im 12. Jahrhundert, ihr Namens- tag ist der 17. September.

Kirchenlehrerin; Verfasserin von Werken der Religion, Medizin und Naturheilkunde, Musik, Ethik und Kosmologie. Sie kritisierte im persönlichen Gespräch die Herrscher ihrer Zeit, um sie zu ermahnen, im christlichen Sinne zu handeln; sie predigte auf Marktplätzen, denn Kirchen waren zu klein für die Menschenmengen, die sie anzog.

### - Hl. Teresa von Avila:

Sie lebte im 16. Jahrhundert, ihr Namens- tag ist der 15. Oktober.

Kirchenlehrerin; sie galt als größte Mystikerin und Reformatorin innerhalb der katholischen Kirche. Sie strebte aus ihrer tiefen Verbundenheit mit Christus eine Reform der Kirche an (Luther nicht unähnlich).

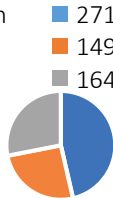
→



# Wahl des Patroziniums/ Gruppen und Kreise

## Wahlergebnis des Patroziniums unserer zukünftigen Pfarrei am 29./30.06.2019

- abgegebene Stimmen: 584
- davon aus Johannstadt 174
- davon aus Striesen 189
- davon aus Zschachwitz 221
- davon entfielen auf
  - Hl. Elisabeth von Thüringen 271
  - Hl. Hildegard von Bingen 149
  - Hl. Teresa von Avila 164



Da das Quorum von 293 Stimmen nicht erreicht wurde, findet am 21./22.09. eine Stichwahl zwischen der Hl. Elisabeth und der Hl. Teresa statt. Ab dem 07.09. besteht die Möglichkeit einer Briefwahl.

Die Wahlbeteiligung war recht gut. Wir wünschen uns für die Stichwahl möglichst eine noch bessere Wahlbeteiligung, damit das gewählte Patrozinium von einer großen Mehrheit der drei Gemeinden getragen wird.

*rem*

Treffen der Kirchenmäuse	dienstags	09.30 Uhr (erst ab 13.08.)
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr (erst ab 20.08.)
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach dem Gottesdienst)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Erstkommunionunterricht	donnerstags	16.30 Uhr (erst ab 05.09.)
Ministranten	freitags	16.30 Uhr (erst ab 23.08.)
Kreis „Junge Erwachsene“	Donnerstag	08.08. und 12.09., 19.00 Uhr
Offener Donnerstagskreis	Donnerstag	08.08. und 19.09., 19.00 Uhr
Firmbegleiter	Dienstag	20.08., 19.00 Uhr
Liturgiekreis	Mittwoch	21.08., 19.30 Uhr
PGR	Donnerstag	29.08., 19.30 Uhr
Infoabend zum Schutzkonzept der Kinder- und Jugendpastoral	Freitag	30.08., 19.30 Uhr
Kinderkirche	Sonntag	01.09., 09.00 Uhr im Gemeindezentrum
Ökumenekreis	Donnerstag	05.09., 19.30 Uhr, in der Haydnstr. 23
Spielnachmittag für Senioren	Donnerstag	05.09., 14.00 Uhr
Kinderkatecheten	Freitag	06.09., 19.30 Uhr
Firmvorbereitungstreffen	Samstag	07.09., 10.30 - 13.30 Uhr
	Mittwoch	25.09., 18.00 - 19.30 Uhr
Seniorenvormittag	Mittwoch	11.09., 09.00 Uhr Hl. Messe, anschl. GZ
Diakoniekreis	Donnerstag	12.09., 18.00 Uhr
Kindersamstag	Samstag	14.09., 10.00 Uhr
Familietag Erstkommunion	Sonntag	15.09., nach der Hl. Messe
Flohmarkt vom Kinderhaus	Samstag	28.09., 14 – 17 Uhr



## Bedeutung von Kirche in der Gesellschaft (Teil 2)

(Fortsetzung aus Gemeindebrief 3)

Im zweiten Teil des Interviews zu politischen Fragen im Zusammenhang mit Kirche und Gemeinde geht Dr. Christian März, Referent für Kirchenentwicklung und Erwachsenenpastoral beim Ordinariat des Bistums Dresden-Meißen, auf den konkreten Umgang mit strittigen Fragen ein. Die Fragen stellten Maria Ziegenfuß und Prof. Dr. Reinhold Maier.

### **Wie sollen und können wir in der Gemeinde mit unterschiedlichen Sichtweisen umgehen? Sind Diskussionen zu strittigen Themen innerhalb der Gemeinden zu vermeiden?**

Wie sollen Gemeinden zu Orten eines respektvollen Gesprächs in gesellschaftlichen Zusammenhängen werden, wenn sie ihre eigenen Konflikte lieber unter den berühmten Teppich kehren? Zudem sind Probleme und Streitigkeiten „unter dem Tisch“ viel wirksamer als „auf dem Tisch“. Von daher sollten wir es uns nicht „ersparen“, Konflikte offen zu machen und nach Lösungswegen zu suchen, auch wenn dies mit schmerzhaften Prozessen verbunden ist. Hilfreich kann es dabei sein, dass das eigentliche Problem in einem ersten Schritt benannt und ausdrücklich definiert wird. Nicht selten geht ein Streit haarscharf an der eigentlichen Problematik vorbei, weil Missverständnisse nicht offen angesprochen wurden. Persönliche Ebene und Sachebene liegen hier oft nah beieinander und werden vermischt. Dabei spielen Befindlichkeiten faktisch häufig eine größere Rolle als die Sache selbst. Das gilt es, offen zu benennen. Ebenso ist zu klären, wer in einen

solchen Dialog einbezogen werden soll: Kommen die Betroffenen selbst zu Wort? Werden auch die gehört, die aus unterschiedlichen Gründen



eher marginalisiert werden? Darüber hinaus gilt es, sich realistische Ziele zu setzen und nicht alle Probleme an einem Abend lösen zu wollen. Die Definition und Vereinbarung von Gesprächszielen kann auch hier ein sehr hilfreiches Instrument sein. Da in Konflikten von Gemeinden häufig die meisten oder sogar alle Akteure unmittelbar Betroffene sind, ist das Heranziehen einer externen Moderation oder auch Mediation gegebenenfalls sehr empfehlenswert. Das hat den Nebeneffekt, nicht nur die gerade anstehende Problematik zu bearbeiten, sondern auch für zukünftige Fälle eine angemessene Streitkultur einzuüben.

→



# Nachdenken/Leben und Sterben

## Gibt es Unterstützung, wenn Gemeinden politisch handeln müssen, weil sich aktuelle Fragen im Umfeld aufdrängen?

Die Ereignisse in Chemnitz und Köthen im vergangenen Jahr haben gezeigt, wie das ganze Gemeinwesen eines Ortes quasi „über Nacht“ politisiert wird. Hier kann und darf Kirche nicht wegschauen, sondern wird zum Handeln herausgefordert. Die Kirche in Köthen hat hier ein gelungenes Beispiel gegeben. Dabei sind viele Dinge zu bedenken, von einer gut überlegten Öffentlichkeitsarbeit über die Suche nach Kooperationspart-

nern/-innen bis hin zur Planung möglicher konkreter Aktionen wie einem Friedensgebet. Gemeinsam mit dem Katholikenrat arbeitet die Pastoralabteilung an der Erstellung von konkreten Handlungsoptionen bzw. Unterstützungsmöglichkeiten, auf die man in einem solchen Fall zurückgreifen kann. Bis dies vorliegt, empfehle ich einer Pfarrei/Verantwortungsgemeinschaft, sich in einem solchen Fall an den/die Prozessberater/-in zu wenden. Hier könnte zumindest eine erste Unterstützung auf den Weg gebracht bzw. vermittelt werden.

---

## Verstorben sind aus unserer Gemeinde

Eduard Kubat (80 Jahre)  
Sr. Adolpha Schöfer (91 Jahre)

\*\*\*

*„Doch siehe, Gott ist mein Helfer, meines Lebens erhaltende Kraft ist der Herr.“*

*Psalm 54,6*



# Weitere Termine



## Regelmäßige Gottesdienstzeiten

### Pfarrkirche, Borsbergstr. 15

Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.00 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.15 Uhr

### St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17

Krankenhauskapelle:	Sa. 16.30 Uhr, So. 13.00 Uhr
Schwesternkapelle:	Sa., So. 07.30 Uhr
	Mo., Mi., Fr. 07.00 Uhr
Do.	Laudes 07.00 Uhr
Di., Do.	17:15 Uhr

## Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

Samstag (jeden 2. und 4. im Monat)	16.30 Uhr	Hl. Messe zum Sonntag
Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 07.00 – 21.00 Uhr geöffnet.

Sprechstunden im Dienstzimmer des Seelsorgezentrums:

Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker)	
Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Josef Tammer)	
Josef Tammer:	0172 845 873 0	E-Mail: Josef.Tammer@uniklinikum-dresden.de
Peter Brinker:	0176 550 061 87	
gemeinsam:	0351 458 3929	

(Die Seelsorger werden per Mobilfunk über jede gesprochene Nachricht auf dem Anruferantworter informiert und rufen so schnell wie möglich zurück.)

## Gebetsvigil für das ungeborene Leben

10. August und 7. September, jeweils 09.00 Uhr, im St. Michael Altenpflegeheim, Friedrichstr. 48, 01067 Dresden, anschließend Rosenkranzprozession zu einer Abtreibungsstätte in Dresden. Zeitgleich immer Gebet vor dem Allerheiligsten Altarsakrament, Ende: ca. 11.45 Uhr. Es besteht auch die Möglichkeit nur teilweise an der Vigil teilzunehmen.

Kontakt: Christa Reichard, E-Mail: [christa.reichard@gmx.de](mailto:christa.reichard@gmx.de)  
Agnes Nguyen, Fon: 0351 31 10 530



## Propst i.R. Günter Hanisch



*Im April hatte Günter Hanisch sein 65jähriges Priesterjubiläum, festlich begangen in Striesen, in Mariä Himmelfahrt (Foto), und jetzt befindet er sich im 90. Lebensjahr. Der Jubilar hat das katholische Leben in Dresden über Jahre geprägt, ab 1971 als Dompfarrer, als Domkapitular bis 1984, und bevor er 1984 als Propst nach Leipzig ging zwei Jahre auch als Dekan. Seit 1998 lebt er in der Tzschimmerstraße im Ruhestand, doch seine Predigten werden bis heute in vielen Gemeinden sehr gern gehört. Dieses reiche Leben im Dienst des Herrn ist Grund für ein Gespräch mit dem Priester und Seelsorger.*

### **Ein langes Leben bietet viele Ereignisse. An welche erinnern Sie sich gern?**

Meine Entscheidung Priester zu werden, ge-

hört unbedingt dazu, auch wenn mich der seinerzeitige Bischof Legge beim Bewerbungsgespräch zuerst fragte: „Können Sie gehorchen?“ Ja, ich wollte etwas tun gegen diesen ganzen unmenschlichen und unchristlichen Geist der NS-Zeit. Unser Gehorsam gegenüber Gott ist ein ganz anderer als der weltliche Eid, dessen furchtbare Konsequenzen wir damals, also 1945 und in den folgenden Jahren, noch so unmittelbar erlebten. Für die Priesterentscheidung waren für mich Kapläne, aber auch mein Heimatpfarrer Propst Dr. Otto Spülbeck maßgebend, die ich erlebte und die mir zum Vorbild wurden.

Die Zeit in der DDR war für uns alle in der katholischen Kirche eine Zeit des Stillstands und insofern auch eine Art Ereignis. Verbreitet war die Devise „Überwintern“ mit dem Bild, dass Daniel die Löwen in der Grube auch nicht am Schwanz gezogen hat. Wer agierte, wer redete, wurde auf Grund dieser Devise innerkirchlich kritisch angesehen. Ich habe in Leipzig viele unserer Gemeindemitglieder überzeugt zum Katholikenreffen 1987 nach Dresden zu fahren, weil dem Staat nur große gläubige Menschenmengen imponierten. Für dieses Ereignis musste sich die Kirche zeitweise mit dem Staat arrangieren; viele haben das kritisiert. Die große Wirkung dieses Treffens war für die Katholiken in der DDR jedoch eine Ermutigung. Überhaupt war die Duldung der Kirche durch einen diktatorischen ideologisch geprägten Staat eine permanente Gratwanderung. Viele persönliche oder berufliche Angelegenheiten unserer Kirchenmitglieder oder deren Westbesuche brauchten die Hilfe der Kirchenleitung. So machte mich Bischof Schaffran seinerzeit

zum Beauftragten für solche Kontakte zu staatlichen Stellen, einschließlich der Staatsicherheit, ohne die in der DDR sowieso wenig „lief“. Da mussten oft schwierige Verhandlungen geführt werden. Unkundige Personen haben mir später diese Kontakte vorgeworfen, ohne zu wissen, wovon sie eigentlich reden.

Die Wende 1989/1990 war für alle einschneidend. Aber sie wurde auch von den Kirchen in der DDR vorbereitet. Ich erinnere an die Ökumenische Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. In meiner Dresdner Zeit war ich im Stadtökumenekreis - als mein Nachfolger kam Pfarrer Wolfgang Luckhaupt - und habe viel mit Superintendent Christof Ziemer zusammengearbeitet. Solches Zusammengehen fand nicht bei Allen Zustimmung.

Auf keinen Fall darf ich bei den Ereignissen die „Meißner Synode“ vergessen. Sie wurde als Diözesansynode von Bischof Dr. Otto Spülbeck 1965 angekündigt und trat 1969 zu ihrer ersten Sitzung zusammen und war - damals ungewöhnlich - von vielen sogenannten Laien mit vorbereitet worden, die dann auch Synodale waren. Leider konnte der Bischof nur das 1. Dekret *„Ziele und Aufgaben der Erneuerung des Bistums Meißen nach dem II. Vatikanischen Konzil“* und das 2. Dekret *„Die Ordnungen der Räte“* in Kraft setzen, weil er 1970 plötzlich verstarb. Ich nahm an der Synode als Rektor des Seminars für kirchlich-caritativen Dienst in Karl-Marx-Stadt teil und war Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft „Gemischte Kommission“ für das Schema *„Das Volk Gottes im Bistum Meißen“*, die auch das Schema *„Ordnungen der Räte“* er-

arbeitete. Es ging dabei viel um die Mitbestimmung des Volkes Gottes im Rahmen unserer kirchlichen Hierarchien. Diese ganze Synodenzeit war erfüllt von einer vom Heiligen Geist getragenen starken Aufbruchstimung. Der spätere Alltag im Bistum hat solche Atmosphäre wohl nie wieder erreicht.

### **Wenn Sie zurückblicken: Wie ist Ihre Einschätzung der Kirche heute?**

Glaube war, ist und bleibt ein Wagnis. Er gibt den Glaubenden jeden Tag Hoffnung, verlangt aber gleichzeitig auch Bekenntnis. Doch nichts ist aus menschlicher Sicht auch sicher. Zu turbulent ist unser aller Leben. Unsere Kirche muss uns, so wie wir sind, den Weg weisen und sich selbst mit ihrer ganzen Tradition in die jeweilige Zeit mit notwendigen Änderungen stellen. Dann bleibt sie unersetzbar für unsere Welt. Was jedoch lange währen soll, braucht zur Entscheidung Zeit. Alles, was wächst, braucht Zeit, und Zeit erfordert zielgerichtete Geduld. Schon 1948 habe ich mich gefragt, warum die Heilige Messe nicht auf Deutsch gefeiert werden kann. Welche Auseinandersetzungen auch zu den Ministrantinnen! Gott wird auch einmal die Frauenordination in seine Hand nehmen. Ich habe meine Meinung, also auch meine Hoffnungen, immer ausgesprochen, weil es, wie bereits gesagt, ohne Wagnis keinen lebendigen Glauben gibt, den die Kirche heute mehr denn je braucht. Ich wünsche unserer Kirche, insbesondere unserem Bistum, von ganzem Herzen eine vom Wort und Beispiel Christi bestimmte Ausstrahlung in die Welt von heute.

*aufgezeichnet: ri*



### Ohne liturgisches Gewand – Die Ministranten und Ministrantinnen stellen sich vor (1)

Liebe Gemeinde,  
wahrscheinlich kennen sie uns fast nur in  
weißen Gewändern aus dem Gottesdienst.  
Deswegen ist es an der Zeit, dass Sie etwas  
mehr von uns erfahren. Von den insgesamt  
etwa dreißig Ministrantinnen und Ministran-  
ten stellen sich Ihnen hier zwei genauer vor;  
in den nächsten Gemeindebriefen folgen  
weitere.

Ich bin **Jakob** und seit Dezember 2017 Minist-  
rant.



*Warum bist du  
Mini geworden?*

Vorher hatte  
es mich ge-  
langweilt, bei  
der Messe nur  
in der Bank zu  
sitzen.

*Warum sollte  
man ein Ministrant werden?*

Weil man im Gottesdienst etwas zu tun hat  
und ihn aktiv mitgestalten kann. Außerdem  
macht es Spaß!

*Dein Lieblingsdienst:*

Oben, also der Altardienst beim Pfarrer.

*Was machst du außerhalb der Kirche in deiner Freizeit?*

Gitarre und Fußball spielen.

*Am besten gefallen mir bei den Minis...*

...die Spiele bei der Ministunde.

Ich heiße **Elisabeth** und bin seit 2013 Mi-  
nistrantin.



*Warum bist  
du Mini ge-  
worden?*

Ich bin Mi-  
nistrantin  
geworden,  
weil mir  
meine El-  
tern damals  
davon er-

zählt haben, wie toll das ist.

Ich finde, man sollte Mini werden, da es die  
Langeweile in der Bank beendet, man bei  
den Minis viele coole und lustige Leute trifft  
und die Minifahrt immer ein Highlight ist.

*Abgesehen vom Ministrieren, was machst  
du in deiner Freizeit?*

Sport steht bei mir ganz weit oben! Ich  
spiele viel Fußball, aber auch Flöte. Und ich  
lese und male gerne.

*Dein Lieblingsdienst in der Messe:  
Weihrauch.*

*Was wünschst du dir für die Zukunft der Mi-  
nistranten?*

Noch viele weitere tolle Minifahrten und  
eine so coole Minigruppe.

*Was magst du am meisten bei den Ministran-  
ten?*

Die Ministunden und -fahrten, die gemeinsa-  
men Aktionen und dass es so oft leckeres Es-  
sen gibt – und natürlich das Ministrieren!

*Gefragt und aufgezeichnet:  
Hanna Kazmirowski*

# Rund ums Kinderhaus

## Ein Haus voll Musik



Mit diesem schönen Thema sind die Sommermonate in diesem Jahr im Kinderhaus überschrieben. Die Kinder erlebten mit uns zusammen wunderbare Höhepunkte.

Zum Kindertag musizierte ein Bläserquintett, unterstützt von einem Sprecher, für uns „Peter und der Wolf“. Genial arrangiert und professionell vorgetragen- ein wirklicher Genuss für uns Zuhörer, klein wie groß. Wie wunderbar, dass wir so begabte und engagierte Eltern im Kinderhaus haben, die sich die Zeit nehmen, und Musikerkollegen mit einladen. Dieses Erlebnis steckte die Kinder an und wir experimentierten z.B. mit Küchengeräten und brachten sie zum Klingen. Gefüllte Flaschen wurden so zu Klangorgeln und Siebe, Töpfe, Rührschlegel zu Schlagzeugimprovisationen. Eine unserer Gruppen spielte szenisch Peter und der Wolf selbst nach. Die Kinder erlebten die Geschichte und die Musikeinspielung auf diese Weise noch einmal ganz neu- eine spannende Erfahrung. Auch „unsere Praktikanten auf Zeit“ brachten Musik und Instrumente mit ins Haus. Ein junger Erzieher, der hier sein Prüfungsprakti-

kum absolvierte, stellte mit großer Hingabe den Kindern sein Saxophon vor. Da gab es auch für uns Erwachsene viel zu staunen.

Eine Praktikantin aus Honduras bereicherte unsere Kreise mit Erzählungen aus ihrer Heimat, und wir durften ihrem Gesang lauschen. An manchen Tagen waren auch ganz „neue Töne“ im und um das Kinderhaus zu hören. Die Handwerker zogen ein, stellten das Gerüst und packten ihre „Instrumente“ aus. Die Bohrungen im Mauerwerk brachten das gesamte Haus zum Vibrieren und die Frequenzen der Sägen, die die Zimmerleute zum Zuschneiden der Trägerbalken nutzten, piffen über das Gelände. An diesen Tagen unternahmen wir Ausflüge in den Großen Garten und in den Botanischen Garten.

Gespannt sind wir auf die Zeit nach den Ferien, und wir freuen uns für die Pinguin-Gruppe, die dann wieder in ihr neu gestaltetes Zimmer einziehen kann.

Unseren Schulanfänger wünschen wir von Herzen Gottes Segen und dass sie alle ein Stück vom „Haus des Friedens“ mit in ihren neuen Alltag als Schulkind nehmen können.

*Gott, dein guter Segen, ist wie der sanfte Wind,  
der mich hebt, der mich trägt, wie ein kleines Kind.  
Guter Gott, ich bitte dich:  
Stärke und erquicke mich.  
Lass mich unter deinem Segen  
leben und ihn weitergeben.  
Bleibe bei uns alle Zeit,  
segne uns, segne uns, denn der Weg ist weit.*

Sommerliche Grüße aus dem Kinderhaus

*Eva Maria Auerbach*

*Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern ganz herzlich zum Geburtstag, besonders erwähnen möchten wir unsere Seniorinnen und Senioren, die in dieser Zeit 70, 75, 80 Jahre und älter werden.*

## August

2. Ingeborg Georgi	80 Jahre
3. Manfred Menzel	90 Jahre
Andrej Bauer	85 Jahre
Heinz Vogelsang	82 Jahre
4. Gerhard Zint	85 Jahre
Dr. Johanna Fronzek	83 Jahre
6. Christa Fitze	80 Jahre
7. Berthold Schweiger	90 Jahre
Uta Maier	70 Jahre
8. Waltraud Broschei	85 Jahre
9. Czeslawa Czempik	81 Jahre
10. Günther Neumann	89 Jahre
Dieter Kosch	86 Jahre
11. Irma Wingenfeld	80 Jahre
12. Maria Fuchs	70 Jahre
14. Marie Thomas	85 Jahre
15. Karl Wanitzek	82 Jahre
16. Annelies Pietsch	90 Jahre
23. Sr. M. Anna Höhne	90 Jahre
24. Edeltraud Zint	83 Jahre
Ingrid Hirsch	82 Jahre
Angelika Bittner	80 Jahre
25. Christl Eckert	83 Jahre
26. Elfriede Weinhold	90 Jahre
Anna Kistner	82 Jahre
27. Jürgen Hartmann	75 Jahre
30. Marianne Euteneuer	84 Jahre

## September

8. Horst Reinisch	80 Jahre
10. Bernd Kleemann	70 Jahre
12. Anna Höhne	92 Jahre
Rosemarie Schmorde	90 Jahre
16. Annemarie Thomczyk	87 Jahre
20. Annelies Nowack	82 Jahre
21. Gertrud Rothäuser	91 Jahre
22. Hans-Peter Zschätzsch	80 Jahre
23. Elisabeth Bußlauer	87 Jahre
24. Gertrud Hempel	90 Jahre
25. Sr. M. Methodia Wetzlich	89 Jahre
Bärbel Müller	70 Jahre
26. Brunhilde Luh	96 Jahre
Ilse Hirche	86 Jahre
27. Gertrud Peters	83 Jahre
Josef Müller	75 Jahre
29. Elisabeth Franzke	99 Jahre

*In unserem Gemeindebrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage. Wenn Sie dies nicht wünschen, geben Sie bitte Bescheid.*





## Liebe Gemeinde der Herz-Jesu-Kirche,

in diesem Jahr können sie das 110. Jubiläum ihrer Jehmlich-Orgel feiern - dazu gratulieren wir Ihnen von Herzen.



*Ralf Jehmlich*

Erbaut wurde das Instrument im Jahre 1909 von den Gebrüdern Bruno & Emil Jehmlich, der 4. Firmengeneration, mit 37 Registern, verteilt auf 3 Manuale und Pedal, mit einer rein pneumatischen Traktur und Kegelwindladen. Das im Klangstil und in der architektonischen Gestaltung hoch romantisch geprägte Instrument, trägt in unserem Werkverzeichnis die Opusnummer 277 und gehört

zu einer der wenigen Orgeln dieser Zeit, die seit der Erbauung fast unverändert erhalten geblieben sind. Dementsprechend wird der Orgel ein hoher Denkmalswert beigemessen. Nach der Restaurierung des Instrumentes durch unsere Orgelbauwerkstatt im Jahre 1990 und nach 29 Jahren intensiver Nutzung, machten Verschmutzung und Verschleißerscheinungen jetzt eine erneute Überholung des Instrumentes erforderlich.

Im Spieltisch wurden alle Schaltfunktionen überarbeitet, lose Bleirohre eingekittet, Bälge neu beledert, die ausgespielten Klaviaturen restauriert, die abgegriffenen Beschriftungen der Registerwippen rekonstruiert, der Rolldeckel neu mit Leinen bespannt, die Pedalbeleuchtung erneuert und die Orgelbank mit einer Höhenverstellung und Bankplattenheizung ausgestattet. Der undichte Doppelfaltenbalg erhielt eine neue Beledung und Papierung, die defekten Balgscheren wurden repariert, die Windsaugung des elektrischen Winderzeugers optimiert und die Windkanalanlage abgedichtet. Die Verschließbarkeit des Spieltisches und des Orgelgehäuses wurde wieder hergestellt. Das verschmutzte Pfeifenwerk wurde mit Druckluft gereinigt und alle Zungenregister generalüberholt und nachintoniert. Die Becher der Pedaltrompete erhielten gegen herabfallenden Schmutz von der Kirchenrückwand einen Schutzüberzug. Abschließend erfolgte eine Generalstimmung der Orgel.

Wir freuen uns sehr, dass wir die Arbeiten an ihrer Orgel, in nunmehr 6. Firmengeneration, ausführen konnten. Für meine Mitarbeiter und mich ist insbesondere das Arbeiten an



Generalüberholung des Blasebals in der Orgel, Orgelbauer Lukas Koallick



Spieltischüberarbeitung, durchgeführt von Paul Schröer, Thomas Bartsch und Lukas Koallick



Erneuerung abgegriffener Registerwippenschilder



Nachintonation und Generalabstimmung der Orgel durch Orgelbauer Michael Kronesser



Überarbeitung der Schaltfunktionen im Spieltisch, Orgelbauer Michael Kronesser und Lukas Koallick



den Orgeln der Vorväter eine sehr reizvolle Aufgabe. In die damalige Gedankenwelt, das Klangempfinden und die Konstruktionsprinzipien einzutauchen, ist für uns faszinierend und ein großer Ansporn, um diese Werke authentisch zu erhalten.

Für die gute Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde – hier sind besonders Pfarrer Gehrke, Herr Urbanczyk und Herr Kaluza zu nennen - bei dem Orgelsachverständigen Herrn KMD Liebich, allen beteiligten Gewerken, Spendern und Unterstützern der Orgelüberholung, möchten wir uns bedanken.



Ich wünsche ihnen allen, dass die Jehmlich-Orgel in der Herz-Jesu-Kirche ihre Gemeinde in immer friedlichen Zeiten begleiten, viel Freude, Kraft und Trost spenden und in all ihrer Klangpracht stets zum Lobe Gottes, zu den Gottesdiensten und zu Konzerten erklingen möge.

In herzlicher Verbundenheit

Ralf Jehmlich

## Fördermittel und Spenden

An dieser Stelle bedanken wir uns für die großzügige Unterstützung durch das Bonifatiuswerk. Das Bonifatiuswerk fördert unser Vorhaben mit der Projektbezeichnung „Reparatur und Sanierung Orgel“ mit 5.900 €.



Ein Dank geht auch an das Bischöfliche Ordinariat, dass die Reparatur unserer Orgel mit 3.000 € unterstützt.

Die Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz, fördert die Reparatur unserer Orgel mit 10.185,21 €. Auch dafür gilt dem Amt für Kultur und Denkmalschutz Dresden unser herzlicher Dank.

In einer gesonderten Türkollekte wurden von der Gemeinde 738,42 € für die Reparatur der Orgel gespendet. Darüber hinaus sind weitere Spenden in Höhe von 1.230,00 € eingegangen.

Allen Spendern möchten wir auf diese Weise unseren herzlichen Dank aussprechen und sagen „Vergelt's Gott“.



## Vor 30 Jahren

### Friedenskreis an die Berliner Bischofskonferenz

Am 11. September 1989 richteten die „Katholischen Mitglieder des Ökumenischen Friedenskreises Dresden-Johannstadt“ einen Brief an die „Berliner Bischofskonferenz“. Diese Konferenz war die Versammlung der katholischen Bischöfe in der DDR und existierte von 1976 bis 1990. In dem Brief heißt es u.a.:

*„... Wir bitten Sie, öffentlich dafür einzutreten, dass sogenannte ‚Andersdenkende‘, die sich um die Zukunft dieses Landes sorgen, nicht mehr eingeschüchtert, diskriminiert und kriminalisiert werden. Es sind längst nicht mehr Einzelschicksale, die daraus entstehen, sondern auch jeder ist davon betroffen, der ängstlich seine eigene Haltung verbirgt und den Widerspruch zu seinem Gewissen aushalten muß. Das sind viele, zu viele inzwischen – Christen und Nichtchristen gleichermaßen. Als katholische Christen wenden wir uns an Sie mit der Erwartung, in unserer Kirche eine legitime Plattform für die Auseinandersetzung mit den Problemen unserer Gesellschaft und des daraus erwachsenen Unfriedens zu schaffen... Es geht um die Glaubwürdigkeit des christlichen Zeugnisses für die Welt und im Besonderen für einen konkreten Teil der Welt, in dem wir leben... Wir erwarten aber, dass alle Glieder*

*der Kirche, d.h. auch Priester und Bischöfe, die durch ihr Amt gegebenen Möglichkeiten nutzen, diesen Auftrag mitzutragen...*

*Die über 40 Jahre in der DDR angestauten Probleme, die besonders in den letzten Monaten offen zutage getreten sind und die für viele Menschen zum unlösbaren Konflikt werden, sollten aber von Ihnen stärker und öffentlich hörbar gemacht werden. Neben den Vorgängen um die ‚Wahlen‘ vom 7.5.89 gehören dazu auch die öffentliche Unterstützung der Gewaltanwendung in China durch die Volkskammer, die Verleugnung der inhumanen Verhältnisse in Rumänien, die jüngste Fluchtwelle von DDR-Bürgern, die zunehmende Kriminalisierung von Engagierten für Gerechtigkeit und Umwelt mit Festnahmen und hohen Geldstrafen und die auf dem letzten Pädagogischen Kongress erklärten ‚Notwendigkeiten‘ zur Wiederbelebung überkommener, destruktiver Feindbilder... Bitte suchen und nutzen Sie die Kontakte mit staatlichen Stellen dazu, auf die Gefahren hinzuweisen, die aus der fortgesetzten Abwehr gegenüber notwendigen Reformen entstanden sind bzw. entstehen. Sprechen Sie öffentlich dazu, für alle hörbar, die durch Machtdemonstrationen des Staates unmündig geworden sind und resigniert haben...“*

**(9 Unterschriften)**

## In schwerer Zeit (4)



### Kaplan Georg Dittel

(Johannstadt - vertretungsweise:  
01.08.1935 - 31.01.1936)

geb. 14.08.1907 in Großhartau  
gew. 31.03.1935 in Freiburg/Br.  
gest. 03.09.1967 in Berlin



*Der Altarraum Herz-Jesu um 1940*

Georg Dittel kam nach einem kurzen Einsatz in Plauen/V. für nur fünf Monate als Vertretung nach Dresden-Johannstadt. Interessant und nicht ungewöhnlich für den sächsischen Diasporakatholizismus ist seine Herkunft aus einer gemischtkonfessionellen Familie, wobei die evangelische Mutter als religiöser oder gar frömmer als der katholische Vater galt. Eine naheliegende evangelische Erziehung hatte der Pfarrer von Radeberg – wo

Dittel die Volksschule besuchte – zu verhindern gewusst, was in Dittels Bewerbung für das Theologiestudium vom Ortspfarrer als unwiderlegbarer Beweis seiner Berufung dargestellt wurde. Die Akzeptanz und sorgende Begleitung von Dittels Weg durch seine Mutter war aber dennoch ein wichtiger Teil seines Lebens; auch das Bischöfliche Ordinariat wusste insbesondere bei späteren Krankheitsphasen um diesen Rückhalt.

Für die wenigen Monate in Johannstadt war ihm ein gutes Zeugnis ausgestellt worden. Gemäß der Mitteilung des Pfarrers sah ihn die Gemeinde nur ungern scheiden. Seine Predigten wurden gern vernommen, seine Katechesen galten aber als nicht sehr kindgerecht. Dennoch hatte er einen guten Kontakt zu den Pfarrangehörigen.

Von Johannstadt wechselte er nach Löbtau und danach nach Freital. Ab 1940 war er bis 1943 in Borna als Lokalkaplan für Deutzen angestellt, von 1943 bis 1946 als Lokalkaplan für Pulsnitz in Kamenz. Durch diese Konstellation als Inhaber einer formal eigenen Stelle konnte verhindert werden, dass er in den Krieg eingezogen wurde. Nachdem er erst Hausgeistlicher und Krankenhauseelsorger in Arnsdorf, später dort auch Lokalkaplan wurde, machten sich gesundheitliche Probleme bemerkbar. Aus dem Grund musste er sich für knapp drei Jahre in den einstweiligen Ruhestand versetzen lassen. Auch der nachfolgenden Stelle als Hausgeistlicher in Oberbärenburg war er gesundheitlich nicht gewachsen. Er verstarb gerade 60jährig.

*Dr. Birgit Mitzscherlich  
Leiterin des Diözesanarchivs*

Katholische Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt  
Borsbergstraße 13  
01309 Dresden

Bankverbindung:  
Kath. Pfarrei Herz-Jesu DD  
Bank: Liga Bank  
IBAN: DE80 7509 0300 0008 2809 32  
BIC: GENODEF1M05

### **Pfarradministrator**

Pfarrer Michael Gehrke  
Telefon: 0351/2013255  
Mobil: 0171/5144899  
E-Mail: [pfarrer@heilige-familie-dresden.de](mailto:pfarrer@heilige-familie-dresden.de)

Pfarrer Laurenz Tammer  
Telefon: 0351/3128914  
E-Mail: [pfarrer@mariaehimmelfahrt-dresden.de](mailto:pfarrer@mariaehimmelfahrt-dresden.de)

### **Pfarrbüro**

Carmen Mattner  
Telefon: 0351 44660260  
Fax: 0351 44660262  
E-Mail: [pfarrbuero@herz-jesu-dd.de](mailto:pfarrbuero@herz-jesu-dd.de)  
Internet: [www.herz-jesu-dd.de](http://www.herz-jesu-dd.de)

### **Öffnungszeiten**

Dienstag	08.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch	08.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	08.00 bis 14.00 Uhr
Freitag	08.00 bis 12.00 Uhr

*Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich dienstags bis sonntags von 8 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet. Außerdem ist von Mai bis Oktober jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum geöffnet.*

Titelbild (Glasfenster in Herz-Jesu), S.16 (4), 17 Christian Scholz, S.4 privat, S. 7 privat, S. 8, 14 Andreas Richter, S. 10 privat, S. 12 Hanna Kazmirowski, S. 13 Bianka Schneider, S. 15 privat, S.16 (1) Ralf Jehmlich, S. 19 Archiv

**1€ Spende**

#### **Redaktion und Bearbeitung:**

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Carmen Mattner (cm), Reinhold Maier (rem), Andreas Richter, verantw. (ri), Wolfgang Pyschny (wp), Satz: Silke Joos (jo)

#### **Redaktionsschluss:**

für GB 5/2019 Oktober/November): **09.09.2019**

#### **Anfragen, Kritik und Anregungen:**

[redaktion@herz-jesu-dd.de](mailto:redaktion@herz-jesu-dd.de)

### **Gemeindereferentinnen VG**

Carola Gans  
Telefon: 0351 20 13 265  
E-Mail: [carola.gans@heilige-familie-dresden.de](mailto:carola.gans@heilige-familie-dresden.de)

Carola Kube  
Telefon: 0351 31 00 683  
E-Mail: [kube@mariaehimmelfahrt-dresden.de](mailto:kube@mariaehimmelfahrt-dresden.de)

### **Gemeindeassistent**

Oliver Cabrera  
Telefon: 0351/44660262  
E-Mail: [gemeindeassistent@katholisch-dresden-ost.de](mailto:gemeindeassistent@katholisch-dresden-ost.de)

### **Kinderhaus Arche Noah**

Leiterin: Bianka Schneider  
Anton-Graff-Straße 8  
01309 Dresden  
Telefon/Fax 0351 4 41 61 10  
[Kinderhaus-arche-noah@online.de](mailto:Kinderhaus-arche-noah@online.de)

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben können Sie auch im Internet auf unserer Homepage nachlesen und ansehen.

**[www.herz-jesu-dd.de](http://www.herz-jesu-dd.de)**